



Cluster 3 | Programm der Jahrestagung 2021 | 22./23.11.2021 Berlin

Erinnerungskultur als Dimension gesellschaftlichen Zusammenhalts

Veranstalter: Forschungsfeld Erinnerungskulturen und -politiken und FGZ-Teilinstitut Berlin

Ort (Achtung, geändert!): Technische Universität Berlin, Hauptgebäude, Raum H 3005

Tag 1: 22. November 12-21 Uhr

12 Uhr Begrüßung

12.15 - 13 Uhr

Einführungsvortrag

„Zusammenhalt durch oder trotz Erinnerung? Über die schwierige Beziehung zweier unklarer Begriffe“

(*Mathias Berek*, TI Berlin)

Moderation: *Matthias Middell* (TI Leipzig)

13-13.10 Uhr Pause

13.10-15.20 Uhr

Panel I: Erinnerung Global

Moderation: *Mathias Berek*

Die Globalisierungsschübe der letzten Dekaden haben sich auch auf den Bereich der Erinnerung ausgewirkt. Immer weniger und immer seltener scheinen Erinnerungen allein in nationalen Containern verstehbar zu sein. Vielmehr transzendieren sie nationalstaatliche Grenzen oder stehen zumindest in einem Spannungsverhältnis zu diesen. Das heißt aber auch, dass sie sich in jeweils spezifischen räumlichen Settings situieren und diese gleichzeitig mitgestalten und hervorbringen. Kollektives Erinnern spielt sich also in einem dynamischen Feld ab, in dem unterschiedliche, gewissermaßen postnationale erinnerungskulturelle Kontexte aufeinander Bezug nehmen, die sich wiederum auf nationale Erinnerungspolitiken auswirken. Das Panel wird die skizzierten Entwicklungen anhand sowohl eines Überblicks als auch von Fallbeispielen veranschaulichen.

- „Kollektives Gedächtnis, Erinnerungspolitik und Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen“ (*Matthias Middell / Therese Mager*, TI Leipzig)
- „Apologizing Like the Germans? Dealing With the Violent Past in Today’s China“ (*Man Zhang*, TI Leipzig)
- „Kritische Materialsichtung. Das Vietnam War Crimes Tribunal 1966/67 im Archiv multidirektionalen Erinnerns“ (*Anna Pollmann*, TI Konstanz)

15.20-15.50 Uhr Kaffeepause



15.50-18.00 Uhr

Panel II: Erinnerung an DDR und Wende

Moderation: *Sina Arnold*

30 Jahre nach der Wende zeichnen sich vielschichtige und vielstimmige Formen der Erinnerung ab, die das in den Jahrzehnten zuvor etablierte Narrativ 'Friedliche Revolution/Wiedervereinigung' herausfordern. Dabei rücken Rassismus, rechte Gewalt ('Baseballschlägerjahre') und migrantische, jüdische und PoC-Perspektiven zunehmend in den Fokus der Aufmerksamkeit. Zudem werden die insbesondere im Zuge von Privatisierungspolitik und damit zusammenhängender Arbeitslosigkeit gemachten Ohnmachts- und Abwertungserfahrungen verstärkt thematisiert. Schließlich entsteht eine neurechte Geschichtspolitik, die nicht nur den Status des Holocaust-Gedenkens in der Berliner Republik angreift, sondern auch die Tradition der Bürgerrechtsbewegung im Rahmen des Kampfes für eine völkische Ordnung in Anspruch zu nehmen versucht. Das Panel wird einige der skizzierten, durchaus widersprüchlichen Entwicklungslinien nachzeichnen und aufeinander beziehen.

- „Bischofferode ist überall‘: Zur Erinnerung an die Arbeitskämpfe der Wende- und Postwendezeit“ (*Felix Axster*, TI Berlin)
- „Wir sind das Volk. DDR-Erinnerung und neurechte Geschichtspolitik“ (*Anja Thiele*, TI Jena)
- „Wir waren nicht existent‘: Mauerfall und Postwendezeit aus der Perspektive von einstigen DDR-Vertragsarbeiter*innen“ (*Ines Grau*, TI Konstanz)

18-19 Uhr Pause (inkl. Catering)

19-21 Uhr

Roundtable: Zwischen Singularität und Verflechtungsgeschichte. Erinnerungspolitische Kämpfe um Shoah, Kolonialismus und Bedürfnisse der Gegenwart

WAGI Wissenschaftliche
Arbeitsgemeinschaft
des Leo Baeck Instituts in der
Bundesrepublik Deutschland

In Kooperation mit der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo-Baeck-Instituts in der Bundesrepublik Deutschland

Es diskutieren: *Dan Diner* (Hebräische Universität Jerusalem / Universität Leipzig), *María do Mar Castro Varela* (Alice Salomon Hochschule Berlin) und *Bénédicte Savoy* (Technische Universität Berlin)

Moderation: *Stefanie Schüler-Springorum* (TI Berlin)

Seit einiger Zeit lässt sich eine Konjunktur geschichtspolitischer Debatten in Deutschland beobachten, die manche*n Kommentator*in veranlasst, von einer Neuauflage des Historikerstreits der 1980er Jahre zu sprechen. Dabei steht zum einen die Frage im Raum, in welchem Verhältnis der Holocaust zu den kolonialen Verbrechen und Genoziden seit der Neuzeit steht. Zum anderen wird diskutiert, ob das Holocaust-Gedenken als zentraler Bestandteil der Erinnerungskultur der Berliner Republik und als Mittel zur Reformulierung einer deutschen Identität im Zeichen von Auschwitz ausschließende Effekte hat: Wer gehört zur Erinnerungsgemeinschaft dazu und wer nicht, wer wird bei offiziellen Gedenkveranstaltungen adressiert und wer nicht, was bedeutet Erinnern in der Migrationsgesellschaft und in welcher Beziehung steht es zu Restitution und Entschädigung?



21 Uhr Gemeinsamer Ausklang mit Wein und Brezeln

TAG 2: 23. November – 10-15:30 Uhr

10:00 Ankommen

10.15-12.30 Uhr

Panel III: Erinnerung an den Nationalsozialismus

Moderation: *Anna Pollmann (TI Konstanz)*

Die Geschichte Deutschlands seit 1945 lässt sich auch als Geschichte der erinnerungspolitischen Auseinandersetzungen über das NS-Gedenken erzählen. Lange Zeit waren Abwehrhaltungen dominant, die sich vor allem in dem viel beschworenen Schweigen, aber oftmals auch in apologetischen oder relativierenden Tendenzen ausdrückten. Inzwischen allerdings gehört die Anerkennung der aus Auschwitz resultierenden Verantwortung zur Staatsräson. Deutschland gilt weithin als eine Art ‚Erinnerungsweltmeister‘ und erhält gerade auch aus dem Ausland viel Anerkennung für die offizielle Erinnerungskultur. Gleichwohl haben Antisemitismus und NS-Verklärungen Konjunktur, wie nicht zuletzt die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen der Regierung deutlich machen, und ist ein Schuldabwehr-Antisemitismus in großen Teilen der Bevölkerung fest verankert. Das Panel wird diese gegenläufigen Entwicklungen thematisieren und nach ihren Zusammenhängen fragen.

- „Kontinuitäten des Antisemitismus in Post-NS-Deutschland“ (*Julia Schuler, TI Leipzig*)
- „Experimentalpsychologische Forschung zu Täterrollen“ (*Immo Fritsche / Annedore Hoppe, TI Leipzig*)
- „Verzerrte Perspektiven auf die Zeit des Nationalsozialismus?“ (*Michael Papendick, TI Bielefeld*)

12.30-13.30 Uhr Mittagspause (Catering)

13.30-15 Uhr

Panel IV: Erinnerung in der postmigrantischen Gesellschaft

Moderation: *Felix Axster (TI Berlin)*

Obwohl Migration und Einwanderung Deutschland schon lange prägen, hat erst um die Jahrtausendwende ein Wandel im offiziellen Selbstbild stattgefunden. Demnach wird die deutsche Gesellschaft zunehmend als plurale, globalisierte und postmigrantische Gesellschaft verstanden und wahrgenommen – auch wenn dieser Wandel umkämpft ist und völkische Kräfte ihn rückgängig zu machen versuchen. Entsprechend sind auch Erinnerungskultur und -politik einem Wandel unterworfen. Denn es gilt, die vielschichtigen Erinnerungen und historischen Bezüge der ‚Gesellschaft der Vielen‘ zu integrieren. Verschiedene Konfliktfelder zeichnen sich ab, aber auch methodische Vorschläge und



Orientierungsversuche, die von der Möglichkeit produktiver Bezugnahmen und Verknüpfungen ausgehen. Das Panel wird beiden Perspektiven – Konflikt und Potenzial – Raum geben.

- „Marginalisierte Multidirektionalität: Erinnerungskonkurrenz und Ermöglichungsbedingungen in der politisch-historischen Bildungsarbeit“ (*Sina Arnold*, TI Berlin)
- „Die Schwierigkeit, Rassismus zu erinnern“ (*Maria Alexopoulou*, TI Berlin)

15.00-15:30 Uhr

[Zusammenfassung und Ausblick](#)

15:30 Uhr Ende der Veranstaltung